

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorküste frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Gde.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Beisatzteile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorner, Katharinen- u. Friedrichstr.-Gde., Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 181.

Freitag den 6. August 1897.

XV. Jahrg.

Im kaiserlichen Gesundheitsamt

erstatteten in einer Festigung am Dienstag, dem 3. August, nachmittags die Mitglieder der zur Erforschung der Pest von Reich wegen nach Indien entsandten Kommission Bericht vor einer ansehnlichen Versammlung, unter der sich der Staatssekretär des Reichsamtes des Innern, Staatsminister Graf v. Posadowsky-Wehner, der Generalstabsarzt der Armee Dr. von Coler, der Wirkliche Geheime Rath und Vize-Präsident der deutschen Kolonialgesellschaft Sachse, sowie andere hervorragende Persönlichkeiten aus amtlichen und wissenschaftlichen Kreisen, darunter zahlreiche außerordentliche Mitglieder des Gesundheitsamtes aus Berlin und auswärts befanden. Auf Einladung des Direktors des Gesundheitsamtes, Wirklichen Geheimen Oberregierungsrathes Dr. Köhler, übernahm der Geheime Medizinalrath Professor Dr. Gerhardt den Vorsitz, indem er darauf hinwies, daß das Reich sich die Bekämpfung der Seuchen zur Aufgabe gemacht habe, und daß seit Begründung des Gesundheitsamtes wiederholt zu diesem Zwecke Expeditionen ausgesandt worden seien, so bereits 1878/79 zur Erforschung der Pest nach Astrachan. Damals sei man dem Erreger der Pest bereits nahe gekommen, allein die Mittel der bakteriologischen Forschung seien noch nicht so weit entwickelt gewesen, um ihn feststellen zu können. Erst im Jahre 1894 sei der Pestbazillus von Professor Kitasato, der ein Schüler Robert Kochs gewesen ist, und gleichzeitig von einem Franzosen entdeckt worden. Die in diesem Jahre nach Bombay gesandte Kommission, deren Arbeiten in der letzten Zeit von dem inzwischen in besonderer Mission nach Ostafrika gereisten Robert Koch geleitet wurden, habe die Aufgabe gehabt, die Lebensbedingungen des Pestbazillus zu untersuchen und Maßregeln zur Bekämpfung und Verhütung der Seuche zu erforschen. Zweck der Versammlung sei, die Mitglieder der Kommission, die reichbeladen mit Schätzen des Wissens, soeben in die Heimat zurückgekehrt sei, festlich zu begrüßen. Geheimer Medizinalrath, Professor Dr. Gaffky, der Führer der Kommission, erstattete Bericht über den Verlauf der Expedition und die Art der Untersuchungen, sowie über deren Hauptergebnisse, welche bereits in der

Presse bekannt gegeben sind. Professor Dr. Pfeiffer gab speziellen Bericht über das Verhalten verschiedener Thiere, namentlich der Hausthiere gegenüber dem Pesterreger und über die Immunisierungsversuche an denselben; Stabsarzt Dr. Diendoné über die Versuche mit Heilserum und Privatdozent Dr. Sticker über die Diagnose und den Verlauf der Krankheit. Zum Schluß nahm Staatsminister Graf von Posadowsky das Wort: Die Reichsregierung habe es für ihre Pflicht gehalten, beim diesjährigen Ausbruch der Pest in Bombay der Gefahr, die bei dem lebhaften Verkehr von Personen, Waaren und Nahrungsmitteln von dort nach Europa auch uns bedrohte, offen ins Auge zu sehen, und habe das Glück gehabt, Männer für die Expedition zu finden, welche durch ein hohes Maß von Sachverständniß und einen heiligen Eifer für ihre Aufgabe ausgezeichnet waren. Darum sei der von der Reichsregierung gethane Schritt erfolgreich gewesen und habe die Erkenntniß geschafft, wie und auf welchen Wegen dem Feinde zu begegnen, welche Vorbeugungsmaßregeln notwendig seien. Die Mitglieder der Kommission hätten bei ihrem gefährlichen Unternehmen nicht nur eine That des Muthes, sondern, was noch mehr sei, auch eine nützliche That verrichtet und damit dem Vaterlande, wie der Menschheit einen Dienst geleistet. Es sei ihm, dem Redner, Bedürfnis, ihnen dafür in diesem Kreise angesehener Männer den Dank des Vaterlandes und der Reichsregierung auszusprechen.

Politische Tageschau.

Das Organ des Fürsten Bismarck, die „Sam. Nachr.“, besprechen die Reise des Kaiserpaars nach Rußland. Der Fortbestand der guten Beziehungen zwischen Berlin und Petersburg sei die wichtigste Grundlage der gesammten auswärtigen Politik. Durch den nachfolgenden Besuch des Präsidenten Faure werde die Bedeutung der deutsch-russischen Beziehungen noch erhöht. Eine deutsch-russisch-französische Kooperation in Ostasien liege trotz der Fortdauer des alten Revancheverhältnisses zwischen Deutschland und Frankreich nicht außerhalb der Grenzen der Möglichkeit, namentlich so

weit der Antagonismus Rußlands gegen Frankreich in Frage kommt.

Die Nachricht eines hannoverschen Blattes, wonach General Waldersee nach Ablauf der Legislaturperiode des Reichstags und preussischen Landtags Reichskanzler werden sollte, wird von der offiziellen „N. A. Z.“ als „Seechlange“ gekennzeichnet. Ueberdies wird von einer dem Grafen Waldersee nahestehenden Seite berichtet, daß dieser, selbst wenn ein Antrag, die Nachfolgerschaft des Fürsten Hohenlohe anzunehmen, an ihn erginge, er dankend ablehnen würde, da er Soldat zu bleiben wünsche.

Ueber den Charakter des Justizzustandes in Bulgarien wird der „Voss. Ztg.“ eine Mittheilung des „Pester Lloyd“ aus Sofia berichtet, wonach das Blatt erklärt, es habe unwiderlegliche Beweise dafür, daß beim Nordprozeß Boitschew fortwährend über jedes Maß der Berichterstattung hinaus ein lebhafter Verkehr zwischen dem Justizminister, dem Gerichtshof und dem bulgarischen Hofe bestanden habe. Boitschew und Nowelle hätten von Anfang an das Versprechen in der Tasche gehabt, daß sie ein Todesurtheil nicht treffen würde.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. August 1897.

Seine Majestät der Kaiser nahm, wie aus Kiel gemeldet wird, gestern nach dem Vortrage des Kriegsministers Generalleutnants v. Goltz denjenigen des Chefs des Militärkabinetts, Generals von Hahnke entgegen. Der Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts Wirkl. Geh. Rathes Dr. von Lucanus fand heute Vormittag statt. Hierauf arbeitete Se. Majestät längere Zeit mit dem Vorkämmerer von Bilow und nahm dann militärische Meldungen entgegen. Beim Empfang des Generals von Hahnke hatte der Kaiser mit diesem anlässlich des Unglücksfalles seines Sohnes in Norwegen eine längere Unterredung. Der Kaiser besprach an der Hand der an der Unfallstätte aufgenommenen Photographien den Trauerfall und drückte dem Vater sein Beileid aus. Im Winter sollen weitere Nachforschungen nach der Leiche unternommen werden.

Hause sei, und wurde in dessen Arbeitszimmer geführt. Herr von Werden kam ihm schon entgegen.

„Ich bin sehr gespannt; was haben Sie entdeckt, mein lieber Dubois?“

„Nichts, Excellenz, garnichts!“ entgegnete dieser. „Die genaue Nachforschung ergab weder verdächtige Papiere, noch Notizen — mit einem Worte, überhaupt kein Ergebniß!“

„Dann hat er etwas weggeschickt oder vernichtet!“ rief der Präsident.

Dubois warf ihm einen Blick milden Vorwurfs zu.

„Die Post war unterrichtet und überwacht, Excellenz!“ sagte er faust; „Papiere nicht zu finden, — meiner Ansicht nach ist der junge Mann ungefährlicher, als wir geglaubt haben!“

„Oder klüger!“ warf der Präsident ein; „alle Berichte unserer Spione stimmen überein, daß Kettenberg die Fäden der Verschwörung in den Händen hält. Der Mensch macht ja auch aus seinem Franzosenhass kein Geheimniß!“

Dubois verneigte sich.

„Ich werde mein möglichstes thun, Excellenz! — Darf ich noch eine außerdienstliche Angelegenheit berühren? Es ist mir heute ein in der Theaterloge Hr. Excellenz gefundener Stein eingehändig; ich vermuthete, daß Fräulein von Werden ihn dort verloren haben wird!“

Der Präsident betrachtete den Stein aufmerksam.

„Das ist sehr wahrscheinlich!“ sagte er, „meine Tochter und Frau von Ruberg

— Das Kaiserpaar gedachte heute Abend 7 Uhr 20 Min. an Bord der Yacht „Hohenzollern“ von Kiel die Reise nach Rußland anzutreten. Das Eintreffen der hohen Reisenden auf der Rhede von Kronstadt ist zum 7. vormittags in Aussicht genommen.

— Während das Kaiserpaar erst heute Abend auf der „Hohenzollern“ nach Petersburg in See geht, ist das zur Begleitung bestimmte erste Geschwader bereits am Montag unter dem Kommando des Vize-Admirals Thomsen und des Kommandeurs der zweiten Division, Prinzen Heinrich, von Kiel nach der Rhede von Kronstadt gedampft, um die deutsche Flagge würdig zu vertreten. Die vier Panzerschiffe erster Klasse „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, „Brandenburg“, „Weißenburg“, „Wörth“, denen der Aviso „Zagd“ beigegeben, stellen das vorzüglichste Schiffsmaterial, den vollendetsten Typus der deutschen Kriegsflotte dar. Jedes Schiff hat an Bord 556 Mann, d. h. im ganzen 2224, zu denen noch die Besatzung der „Zagd“ mit 140 Mann kommt; also hat die erste Division im ganzen 2364 Mann. Mit der zweiten Division unter dem Kommando des Prinzen Heinrich ist ja weniger Staat zu machen, wengleich die Panzerschiffe dritter Klasse „Sachsen“ und „Württemberg“ sich immerhin auch im Auslande sehen lassen können. „Sachsen“ und „Württemberg“ haben je 389 Mann an Bord, d. h. zusammen 778 Mann, das Flaggschiff „König Wilhelm“ hat den stärksten Besatzungsset, nämlich 732 Mann, und der Aviso „Greif“ 155, sodaß also die zweite Division 1655 Mann an Bord hat, hierzu die 2364 Mann der 1. Division, sodaß insgesammt 4029 Mann vor Kronstadt erscheinen werden. Eine derartige stattliche deutsche Flotte dürfte wohl noch niemals in einem fremden Hafen die Flagge gezeigt haben; und daß unsere Blaujaken, wo sie auch immer erscheinen, dem deutschen Namen Ehre machen werden, bedarf wohl keiner Hervorhebung. Das Geschwader wird am 6. abends vor Kronstadt eintreffen. — Wie aus Petersburg gemeldet wird, ist in Peterhof ein Kommando der Berliner politischen Polizei unter Führung des Kommissars Dr. Henninger zum Sicherheitsdienste beim deutschen Kaiser eingetroffen.

— Der Kaiser hat in Kiel die Ernennung

tragen beide die Maltheferkreuze; der Stein sieht aus, als wäre er aus einem derselben!“

„Marguerite!“ rief er ins Nebenzimmer.

Im nächsten Moment erschien das Gesicht seiner Tochter unter der Portiere.

„Gieb mir einmal Dein Kreuz!“ sagte der Präsident, mit dem Brillanten ans Fenster tretend.

Marguerite griff nach dem Halse, wo sie an einer feinen, goldenen Kette den Schmuck zu tragen pflegte. Die Kette und mit ihr das Kreuz waren von dem gewohnten Plaze verschwunden. Eine tiefe Blässe zog über Marguerites Gesicht. — Wie ein Blitz flog das Erinnern durch ihr Gedächtniß, daß sie einen leisen Ton, wie von reibendem Metall gehört hatte in dem Moment, als Magnus sie in seine Arme zog. Wenn sie bei ihm das Kreuz verloren und Dubois es gefunden hätte! War dieser väterliche Befehl eine Prüfung? Vielleicht ist es dennoch in meinem Zimmer!“ dachte sie.

„Ich will es holen, Papa!“ sagte sie dann.

„Sie will Zeit gewinnen!“ kombinierte Dubois; „sie hat es nicht; sie ist bei ihm gewesen!“

„Nehmen Sie Platz!“ sagte der Präsident freundlich, „meine Tochter kommt gleich wieder!“

Da war Marguerite schon. Sie trug das Maltheferkreuz in der Hand und legte es vor ihrem Vater auf den Tisch. —

Aus schweren Tagen.

Novelle von Ida von Couring.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

„Du kannst mir vertrauen!“ rief Frau von Ruberg; „ich will Dir aber noch einen Vorschlag machen: Nimm mein Kreuz mit und sende es mir als Erkennungszeichen zurück! Wenn Du das Deinige fortgiebst, könnte sein Fehlen Deinem Vater auffallen! Ich glaube, es ist so besser!“

„Ich danke Dir, geliebte Marie!“ rief Marguerite. „Du bist klug und gut; ich danke Dir tausendmal!“

Marie war aufgestanden und entnahm einer Kaffette das Kreuz, welches Marguerite in ihre Tasche gleiten ließ.

„Hier sind die Papiere,“ sagte sie dann, „bewahre sie, wie Deinen kostbarsten Schatz, Du hütest mein Lebensglück mit ihnen!“

Sie küßte die junge Frau stürmisch und eilte hinaus.

Marie von Ruberg schob das Päckchen kopfschüttelnd in die Kaffette.

„Das ist eine merkwürdige Geschichte!“ sagte sie. „Was kann Marguerite nur mit diesen verworrenen Reden sagen wollen? Nun,“ setzte sie hinzu, „jedenfalls soll sie sich in mir nicht getäuscht haben, ich will ihren Schatz treulich hüten!“

Der Unter-Präfekt Dubois saß am Morgen desselben Tages in seinem Arbeitszimmer. Der hohe, große Raum war behaglich durchwärmt, und die duftenden Wölfehen einer feinen Zigarre mischten sich

des früheren Ministers des Innern v. Köller zum Oberpräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein vollzogen.

Aus Wiesbaden wird der „Vossischen Zeitung“ gemeldet: Es bestätigt sich, daß das Kaiserpaar von Bad Homburg aus während der Kaisermanöver mit dem italienischen Königspaare, den übrigen fürstlichen Gästen und dem gesammten Gefolge, im ganzen über 150 Personen, an einem noch zu bestimmenden Tage hier eintrifft, um einer Festvorstellung im hiesigen königlichen Theater beizuwohnen. Die Galavorstellung wird eingeleitet mit einem Begrüßungsfestspiel von dem Dichter des „Burggrafen“, Lauff; die Musik ist vom hiesigen Kapellmeister Schlar.

Die Kaiserin hat vor der Abreise aus Tegernsee für die Hilfsbedürftigen des Bezirks den Betrag von 1000 Mark und für Zwecke der evangelischen Kirchengemeinde 500 Mk. überweisen lassen.

Prinz Albrecht von Preußen wird am 17. d. M., abends, auf einer Inspektionsreise begriffen, in Stettin eintreffen. Der Prinz wird von Stettin aus die Pommerschen Regimenter befehligen und am 22. ds., morgens, wieder abreisen.

Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe und seine Gemahlin werden den Winter in Potsdam verleben, wo der Prinz die Führung eines Garde-Regiments übernehmen wird. Der Prinz soll dann nach kurzer Zeit mit der Führung der 15. Kavallerie-Brigade betraut werden, deren Kommando nach Bonn verlegt werden soll.

Der Reichsanzler Fürst Hohenlohe ist gestern Abend nach Schloß Werka abgereist und wird sich von dort nach Petersburg begeben, wo er am 6. ds. Mts. eintrifft.

Am Mittwoch den 5. d. M. begingen fünf pensionirte Generale des preussischen Heeres den Tag, an dem sie vor 60 Jahren in die Armee eingetreten sind: der General der Kavallerie z. D. von Barby, der General-Lieutenant z. D. von Kanwitz und die Generalmajors z. D. v. Bernuth, v. Leslie und Febr. v. Reizenstein.

Finanzminister Dr. von Miquel ist gestern Abend zur Wiederaufnahme der Kur in Wiesbaden eingetroffen.

Wie die „Elberfelder Zeitung“ meldet, hat sich Staatsminister Thielens mit der Wittve des verstorbenen Herrn Robert Wichelhaus von hier verlobt.

Das preussische Handelsministerium erläßt Vorschriften für die Aufstellung von Lehrplänen und das Lehrverfahren im Deutschen und Rechnen an den vom Staat unterstützten gewerblichen Fortbildungsschulen mit wöchentlich 4 bis 6 Unterrichtsstunden für jeden Schüler. Im allgemeinen wird bestimmt: Bei Aufstellung der Lehrpläne für gewerbliche Fortbildungsschulen ist davon auszugehen, daß der Unterrichtsstoff vorzugsweise für das bürgerliche Leben von Nutzen sein und den Lebens- und Berufsinteressen der Schüler dienen soll. Dabei ist auf die örtlichen gewerblichen Verhältnisse (Ueberwiegen eines bestimmten Berufs u. s. w.) Rücksicht zu nehmen und zugleich die Pflege des religiösen Sinnes und der Liebe zum Vaterlande im Auge zu behalten.

Dubois beobachtete sie scharf und sah, wie die kleine, weiße Hand zitterte.

„Sie ist es also doch nicht gewesen,“ dachte er, „aber weshalb dann diese Erregung?“

„Hier fehlt kein Stein!“ rief der Präsident; „vielleicht gehört der gefundene Frau von Ruberg. Sie sehen, hier ist die Fassung unverletzt. Jedenfalls danke ich Ihnen sehr für Ihre Aufmerksamkeit. Hier ist der Brillant zurück, mein lieber Dubois!“

„Ich habe die Ehre, mich zu empfehlen!“ verbeugte sich dieser.

„Leben Sie wohl, lieber Dubois!“

Marguerite griff nach dem Kreuz und entfernte sich. Sie drückte die heiße Stirn in die Hände und dachte nach. Was hätte sie thun sollen ohne Mariens Einfall, ihr das Kreuz mitzugeben? Der Verlust desselben hätte zu Nachforschungen geführt, ihn vielleicht verrathen. Marguerite beschloß, sich das verlorene Kreuz heimlich anfertigen zu lassen, Marie würde ihr das gern besorgen.

Herr Dubois war inzwischen nach Hause gegangen und hatte das in seinem Besitz befindliche Kreuz zu sich gesteckt. Er nahm einen Wagen und fuhr zu Frau von Ruberg. Das Mädchen meldete ihn, und die junge Frau ließ ihn bitten, einzutreten. Die reizende Wittve saß in geschmackvoller Haus-toilette an dem Sopha und lud ihn ein, ihr gegenüber Platz zu nehmen. Dubois war etwas in Verlegenheit, wie er das Gespräch auf den Punkt bringen sollte, der ihn beschäftigte, und er begann deshalb vom Wetter und Theater zu sprechen. Die junge

In jeder Klasse müssen wöchentlich mindestens 4 Unterrichtsstunden erteilt werden, von denen je 2 dem Unterricht im Deutschen und Rechnen (einschl. Buchführung) zu widmen sind. Bei 5 Stunden sind 2 auf Zeichnen und 3 auf Deutsch und Rechnen, bei 6 je 2 auf Zeichnen, Deutsch und Rechnen zu verwenden.

Die Leitung der Berliner Königs-Sternwarte theilt mit, daß es dem als Physiker der Sternwarte angestellten Kathodenstrahlforscher Professor Goldstein bereits seit mehreren Jahren gelungen sei, sehr wesentliche und charakteristische Züge der Kometen-Erscheinungen, nämlich der Lichtausstrahlungen am Kometenkopf und der daraus hervorgehenden Schweifentwickelungen experimentell mit Hilfe von Kathodenstrahlen nachzubilden.

Das Berliner Zentral-Komitee für die durch Ueberschwemmungen Heimgesuchten Deutschlands erläßt folgenden Aufruf: „Nach den unheilvollen Verheerungen, die Württemberg durch Gewitter und Ueberschwemmungen erlitten hat, sind noch andere Theile unseres deutschen Vaterlandes, namentlich Schlesien und das Königreich Sachsen, von einer gleichen Heimjuchung betroffen worden. Die Verwüstungen sind ganz außerordentlich groß, und die Besorgniß vor neuen Gefahren ist nicht unberechtigt. Mag sich die Hilfe, welche der Wohlthätigkeitsinn unserer Mitbürger den Unglücklichen zu leisten nie ermüdet, in diesem Falle ebenso stark betheiligen! Die Unterzeichneten sind zu einem Komitee zusammengetreten, welches Beiträge für alle von dem Unheil betroffenen Landes-theile in Deutschland zu sammeln beabsichtigt. Es wird gebeten, gefälligst Beiträge einzuzahlen an die städtische Hauptstiftungskasse, Rathhaus, Zimmer 25 (Zentral-Stelle) oder an die städtischen Sparkassen-Aannahmestellen, oder an die Zeitungs-Redaktionen, welche sich zur Annahme behufs Abführung an die Zentralstelle bereit erklären. Ueber die eingegangenen Beiträge wird öffentlich quittirt werden. Wegen möglichst schneller und angemessener Vertheilung der Gaben wird sich das Komitee mit den zuständigen Behörden und den örtlichen Hilfskomitees in Verbindung setzen.“

Der Berliner Magistrat beantragt bei der Stadtverordneten-Versammlung die Bewilligung einer namhaften Summe für die durch Wasser-noth betroffenen Gebiete. Die Summe steht noch nicht fest; wahrscheinlich werden 600 000 Mk. gefordert werden.

Die nach Schluß der Produkthörse von den Berliner Bäckerinnungen „Germania“ und „Concordia“ geplanten Mehlbörsen wurden am Dienstag Abend von 6—7 Uhr zum ersten Male unter recht reger Theilnahme der Mehlhändler und Bäckermeister in den beiden Innungshäusern in der Chausseestraße 103 (Germania) und Andreasstr. 64 (Concordia) von den Obermeistern Bernard (Germania) und Vogler (Concordia) eröffnet. Während bei der „Germania“ nur Mehl-lieferanten der Wirtschaftsgenossenschaft Zutritt hatten, herrschte bei der „Concordia“ völlig freier Verkehr, indem alle Mehl-lieferanten Zutritt hatten. Die beiden Obermeister betonten in den Eröffnungsaussprachen, daß die Errichtung von Mehlbörsen eine

Frau zeigte sich sehr lebhaft bei der Unterhaltung, und als er des gefundenen Diamanten erwähnte, hat sie ihn, ihr denselben zu zeigen. Dubois zog langsam das in Papier gehüllte Matheerkreuz hervor. Seine Augen bohrten sich förmlich in das Gesicht der jungen Frau, als er es enthielt. Auf Mariens Antlitz zeigte sich der Ausdruck namenlosen Staunens.

„Sie kommen von Marguerite?“ rief sie.

Herr Dubois verbeugte sich zustimmend, ihn hatte eine Spannung erfaßt, als sei er der Lösung des Räthfels nahe. Er verstand allerdings durchaus nicht, wie die junge Frau den Namen ihrer Freundin in diese Angelegenheit mischen konnte, ebenso war er so verwundert, daß es sie nicht in Verlegenheit zu setzen schien, einen Mitwiffer ihres Besuches bei Magnus zu haben.

„Sie also bringen mir mein Kreuz?“ sagte die junge Frau noch immer erstaunt; „ich hatte nicht geglaubt, daß ich die Papiere nur so kurze Zeit bewahren sollte!“

„Darf ich denn jetzt darum bitten?“ versetzte er ruhig.

„Gewiß, ich hole sie gleich!“ rief die junge Frau, das Zimmer verlassend.

Herr Dubois griff sich mit beiden Händen an die Stirn; ein solches Zusammen-treffen erschien dem ruhigen Verstandsmenschen wie ein traumhaftes Glück, das man kaum zu denken wagt.

Frau von Ruberg kam zurück. Sie hielt ein Päckchen in der Hand, daß sie Dubois übergab. Dieser schob es in seine Brusttasche und legte das Kreuz und den losen Brillanten auf den Tisch.

(Fortsetzung folgt.)

Nothwendigkeit geworden sei, da durch den Schluß der Produkthörse zum Schaden der Bäckermeister alle Preisnotirungen fehlten. Bei der „Concordia“ wurden die Mehlhändler mit in den Börseauschuß gewählt. Bäckermeister Schmidt (Concordia) hielt nur einen freien Verkehr ohne jeden Ausschluß von Mehlhändlern als für die Börse allein vortheilhaft. Der Verkehr entwickelte sich an beiden Börsen sehr lebhaft; nicht nur Mehl, sondern auch Butter, Margarine und Schmalz zc. wurden gekauft.

Der „Rostock. Ztg.“ zufolge soll die großherzogl. mecklenburgische Regierung geneigt sein, den Anbau von Tabak in beschränktem Maße auf Pachtböden zu gestatten, auch etwaigen Versuchen der Hospächter großes Interesse entgegenzubringen.

Breslau, 4. August. Der Kaiser hat, wie die „Schles. Ztg.“ mittheilt, in einem gestern Abend eingetroffenen Telegramm an den Oberpräsidenten Fürsten Hafffeldt der Provinz Schlesien seine innigste Theilnahme an den schweren Heimjuchungen durch das Hochwasser ausgesprochen.

Görlitz, 4. August. Unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Büchtemann fand heute die Bildung eines Komitees zur Unterstützung der durch das Hochwasser Geschädigten statt. Der Magistrat hat die Einsetzung einer Kommission zur Feststellung des Schadens beschlossen. Es gehen bereits zahlreiche Unterstützungs-gelder ein.

Kiel, 4. Juli. Die Prinzessin Heinrich ist heute Vormittag 10^{3/4} Uhr von Hemmelmark hier eingetroffen. Nach kurzem Aufenthalt im Schloße begab sich Ihre königliche Hoheit an Bord der „Sohenzollern“ zur Frühstückstafel, an welcher auch der Herzog und die Herzogin Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein mit Gefolge theilnahmen.

Lübeck, 3. August. Der Anthropologen-Kongreß wurde heute mit einer Begrüßungsrede des Bürgermeisters Dr. Brehmer eröffnet. Etwa 200 Theilnehmer waren erschienen. Den Vorsitz übernahm Professor Virchow-Berlin, da der Vorsitzende, Professor Adrian-Wien, wegen des Hochwassers nicht hat eintreffen können. Heute Abend findet zu Ehren des Kongresses ein Waldfest in Israelsdorf statt.

Zur Lage im Orient.

Konstantinopel, 4. Aug. Die gestrige Sitzung in Angelegenheit der Friedensverhandlungen, welche drei Stunden währte, hat einen bemerkenswerthen Fortschritt ergeben. Alle Artikel des Entwurfes, mit Ausnahme dessen über die Räumung Thessaliens, wurden endgiltig angenommen. Doch besteht Aussicht auf eine baldige befriedigende Lösung auch dieser Frage.

Athen, 4. August. In einer gestern Abend abgehaltenen, sehr zahlreich besuchten Volksversammlung wurde beschlossen, den König zu energischem Widerstand gegen die von den Mächten verlangte Finanzkontrolle aufzufordern und eventuell, wenn die Mächte von dieser Forderung nicht abgingen, den Krieg bis zum äußersten fortzusetzen. (Und dann, wenn es, wie unausbleiblich sein würde, neue Schläge regnet?)

Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Bei dem gestrigen Abschiedsbesuch der Mitglieder des deutschen Rothen Kreuzes sprach der Sultan für die Pflege der Verwundeten seinen Dank aus und sagte, er und sein Volk würden dies niemals vergessen. Besonders wurde Professor Rasse, der sich bei einer Operation i. Z. eine Blutvergiftung an der Hand zugezogen hatte, vom Sultan ausgezeichnet.

Provinzialnachrichten.

Aus dem Kreise Königs, 2. August. (Großes Bernsteinstück.) Der Wessler St. in Stoltmann hat in seiner Riesgrube ein Stück Bernstein von 3^{1/2} Pfund Gewicht gefunden. Der Werth des Stückes beträgt nach Schätzung von Kennern 1500 Mark.

Culm, 4. August. (Das Musikkorps des hiesigen Jägerbataillons) ist gestern Abend von einer 14tägigen Konzertreise in unserer Stadt wieder eingetroffen.

Mewe, 3. August. (Stadtjubiläum.) Am 25. September d. J. begeht unsere Stadt ihr 600jähriges Stadtjubiläum. Dasselbe soll besonders feierlich begangen werden.

Danzig, 3. August. (Versammlung von Bernstein-Interessenten.) Heute Vormittag hat hier eine von Herrn Geheimrath Becker-Königsberg einberufene Versammlung von hiesigen Bernstein-Interessenten stattgefunden, in welcher über das Verhältnis zwischen Herrn Geheimrath Becker und der jüngst hier neu begründeten Bernstein-genossenschaft verhandelt wurde.

Danzig, 4. August. (Verschiedenes.) Der Kaiser wird, wie verlautet, auf der Fahrt nach Kronstadt morgen auf der „Sohenzollern“ die Danziger Bucht passieren, sicher aber in einer Entfernung von sieben bis acht Seemeilen unter Sela. — Zu Ehren des Herrn Regierungsrathes von Wiestrich findet heute Abend ein Abschiedsessen im Schützenbaue statt. Herr v. W. wird seinen hiesigen Posten voraussichtlich im Laufe dieses Monats verlassen. — Der Geheim-Kommerzienrath Becker aus Königsberg war heute bei dem hiesigen Magistrat zur Wahr-

nehmung eines Termins erschienen, in welchem es sich um eine Verpachtung des Bernsteinregals auf der frischen Nehrung, und zwar einer etwa 10 Meilen langen Strecke, handelte. Kommerzienrath B. war der einzige Bietende und gab ein Gebot von 4000 Mark Jahrespacht ab. — Ertrunken ist gestern in der städtischen Badeanstalt bei Station „Braunroß“ der 21jährige Handwerker Albert Schlicker.

Waldenburg, 2. August. (Wieder ein Fall zur Warnung.) Im Dorfe B. machte eine Arbeiter-tochter Feuer im Kochherd. Um das Feuer schneller zum Brennen zu bringen, nahm sie die Petroleumflasche und goß den Inhalt in die Flamme. Dabei explodirte die Flasche, und das Mädchen erlitt so schreckliche Brandwunden, daß sie nach fünf qualvollen Wochen ihren Leiden erlag.

Königsberg, 4. August. (Sein 50jähriges Doktorjubiläum) begeht am Freitag Herr Sanitätsrath Dr. A. Magnus, einer der ältesten Aerzte unserer Stadt. In den langen Jahren seiner Berufstätigkeit hat sich Herr Dr. Magnus durch eine Reihe wissenschaftlicher Arbeiten anerkannte Verdienste um die Orenheilkunde erworben, und ebenso kann er als ausübender Praktiker auf eine erfolg- und lehrreiche Thätigkeit zurückblicken.

Bromberg, 4. August. (Gutsverkauf.) Das Rittergut Kojelski mit Supponinek bei Goldfeld ist von dem Rittergutsbesitzer Herbig an den Rittergutsbesitzer M. Berger, z. B. in Joppot, für 335 000 Mk. verkauft worden.

Bromberg, 4. August. (Ein großer Mangel an Schloßergesellen) herrscht hier, weil viele Gesellen von hier nach Danzig gehen, wo sie in der königlichen Gewerfabrik beschäftigt werden, und zwar für einen Lohn, den hiesige Meister nicht zahlen können.

Bromberg, 4. August. (Strafverfahren wegen Majestätsbeleidigung.) Dem katholischen Pfarrer Hechmann in Mieltshin, welcher bei einem Wald-feste, als ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht wurde, sich nicht von seinem Sitze erhoben und in das Hoch eingestimmt hatte, ist die Erlaubniß zur Ertheilung des katholischen Religionsunterrichts in der dortigen Schule von der hiesigen Regierung entzogen worden. Gegen den Hauptlehrer Stoll, der, wie mitgetheilt, in Disziplinaruntersuchung stand, weil auch er sich nicht von seinem Sitze erhoben hatte, soll jetzt der Staatsanwalt ein Strafverfahren einleiten wollen, und es ist deshalb vorläufig das Disziplinarverfahren gegen ihn eingestellt bzw. vertagt worden, um zunächst abzuwarten, was der Strafrichter sagen wird. Auch gegen den Pfarrer wird der Staatsanwalt vorgehen.

Posen, 4. August. (Verschiedenes.) Der Erzbischof von Warschau, Bopiel, passirte gestern unsere Stadt, um sich nach Strasburg i. Westpr. zu begeben und dort den Ehebund zwischen seinem Neffen aus Galizien und Fr. v. Manufowska zu segnen. In Posen fuhr der hohe Gast auf der Dominel vor, wo er von dem Domherrn Mar. Meszchniski, in Abwesenheit des Herrn Erzbischofs v. Stablewski, welcher im Wade weilt, empfangen wurde. — Zur Kriminalstatistik Preußens pro 1896 bringt der Posenener „Dziennik“ folgenden Begleitvermerk: Die diesjährige Kriminalstatistik ist dadurch bereichert worden, daß polnische Redakteure in einigen Dubend Fällen verurtheilt worden sind. Wenn wir uns nicht irren, erfolgte nur in einem Falle Freisprechung. Wir erfahren auch aus der Statistik nicht, welche Summe die gerichtlichen Strafen ausmachten. Auch nach dieser Richtung hin wird die diesjährige Statistik sich mit günstigen Resultaten ausweisen können, da nach der Berechnung deutscher Blätter polnische Redakteure in der ersten Hälfte des laufenden Jahres nicht weniger als 12 000 Mk. an Strafen und Gerichtskosten zu zahlen hatten, abgesehen von den Rechtsanwalts- und sonstigen Gebühren, was zusammen mindestens 20 000 Mk. ausmachten dürfte. — Ein Fußartillerist ist an Posen erkrankt. Die Militärbehörde traf die umfassendsten Maßregeln zur Vorbeugung der Weiterverbreitung der Pocken.

Stolz, 3. August. (Zwei Ertrinkungs-fälle.) Am Sonntag erkrankt der 15jährige Sohn der Wittve Kopinski beim Baden an der Meise. — Gestern Nachmittag erkrankt der Bureauvorsteher des Rechtsanwalts Sch. von hier beim Baden in Stolpmünde. Er stand im Begriff, sich zu verheirathen. Seine Braut, mit welcher er sechs Jahre verlobt war, hatte ihn nach Stolpmünde begleitet, wo der Unglückliche das erste Seebad in dieser Saison nahm.

(Weitere Provinzialnachr. s. Beilage.)

Localnachrichten.

Thorn, 5. August 1897. (Dem westpreussischen Städtetage) ist in den Stadtverordnetenversammlungen zu Danzig und Elbing ein wenig schmeichelhaftes Zeugniß ausgestellt worden. In der Dienstadtung der Stadtverordneten in Danzig sollten die Abgeordneten zum Städtetage in Culm gewählt werden. Dabei äußerte sich Herr Damme dahin, daß er den ganzen Städtetag für entbehrlich, seine Verhandlungen für außerordentlich bedeutungslos halte. Herr Oberbürgermeister Delbrück gab zu, daß auf den letzten westpr. Städtetagen sich allerdings eine nur geringe Interessengemeinschaft ergeben hätte, das beweise aber nicht, daß er doch berufen sein könne, in geeigneten Momenten eine solche Interessengemeinschaft wirksam zu vertreten. Man werde dahin streben, daß er minder oft berufen werden dürfe. Es wurden danach noch einmal die erforderlichen Vertreter (fünf vom Magistrat und vier aus der Stadtverordneten-Versammlung) gewählt. Nach einem Berichte der „Elb. Ztg.“ haben die städtischen Behörden Elbings dem Städtetage ebenfalls „Bedeutungslosigkeit“ zuerkant. Die „Danz. Ztg.“ bemerkt: Da die kleineren Städte der Provinz größeres Gewicht auf diese kommunale Vereinigung legen, so wird es bei den Verhandlungen in Culm am 22. und 23. August voraussichtlich zu lebhaften Erörterungen kommen, zu denen vornehmlich der Antrag des Danziger Magistrats, den westpreussischen Städtetag nur alle zwei Jahre zu berufen, Ver-anlassung bieten dürfte.

(Der Entwurf des Winterfahrplans) der Eisenbahn-Direktion Danzig weist folgende wichtigere Änderungen auf: Die Schnellzüge 13 und 14 werden zwischen Dirichau und Schneidmühl aufgehoben, und es soll verucht werden, die D-Züge 3 und 4 zwischen Berlin und Dirichau während des Winters ungetheilt zu fahren. Auf der Strecke Culm-Kornatowo geht Zug 878 von Kornatowo 78 Minuten später als jetzt (8.42 abends) ab und kommt ebensoviel

früher in Culm an, wodurch die von den Bewohnern der Stadt Culm dringend gewünschte spätere Verbindung mit Thorn hergestellt wird. Ferner sollen die Personenzüge 879 und 880, welche bestimmungsmäßig nur während der Unterbrechung des Fahrbetriebes über die Weichsel bei Culm gefahren werden, in vergangener Winter aber thätig von Anfang November ab regelmäßig gefahren worden sind, regelmäßig verkehren, um den Anwohnern dieser Strecke die hierdurch vermittelten günstigen Verbindungen vom Berliner Tages Schnellzug und an den Berliner Nacht Schnellzug zu gewähren. Außerdem soll der erste Zug aus Culm 21 Min. später — 8.17 morgens — abgelassen werden. Auf der Strecke Graudenz-Flowo fährt Zug 803 aus Graudenz eine halbe Stunde später — statt 6.50 erst 7.20 morgens — und trifft in Flowo 1 Stunde 45 Min. früher ein; der Zug hat infolgedessen künftig in Soldau Anschluss an den Zug 753 nach Allenstein. Auf der Strecke Schönlager-Dörfling wird auf Anträge der beteiligten Drischaffen und Besitzer bei dem Güterzuge 609 auch auf der Strecke Jablonowo-Dörfling Personenbeförderung eingerichtet und ein gemischter Zug neu eingelegt. Abfahrt Jablonowo 4.15 nachm., Ankunft Dörfling 6.24 abends, welcher in Jablonowo Anschluss an die Züge 804 aus Soldau und 807 aus Graudenz hat.

(Ein Mangel an Schulamts-Kandidaten) herrscht in der Rheinprovinz. Es fehlt dort zur Zeit an anstellungsfähigen Kandidaten beider Konfessionen für das mathematisch-naturwissenschaftliche und das neuphilologische Fach. Geeignete Bewerber aus anderen Provinzen würden sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse dem königlichen Provinzial-Schulkollegium in Koblenz zur Verfügung zu stellen haben.

(Grüfter-Sammlung.) Für die Hinterbliebenen des Lehrers Grüfter sind bei dem Schatzmeister des Preussischen Botanischen Vereins in Königsberg im ganzen 9299.10 Mk. eingegangen, darunter 48 Mk. von der Loge zum Bienenkorb zu Thorn.

(Kleinbahn Thorn-Leibsch.) Wie wir hören, soll nunmehr diese Kleinbahn, deren Projekt schon seit Jahren betrieben worden ist, endlich von der Firma Lenz u. Comp. zu Stettin für eigene Rechnung zur Ausführung gelangen. Der Bauunternehmer Schoelen hier selbst soll von der genannten Firma den Zuschlag zur Bauausführung erhalten haben. Einschließlich des rollenden Materials sind die Kosten auf 400 000 Mk. veranschlagt.

(Zur Vergrößerung oder Verlegung der städtischen Gasanstalt.) In der gestrigen Nummer brachten wir zwei Zuschriften, welche sich gegenüber dem in der Versammlung des Hausbesitzervereins gemachten Vorschlag auf Verlegung der Gasanstalt mit Zustimmung zu der jetzt beabsichtigten Vergrößerung gegen jede Vergrößerung aussprechen und für die volle Aufrechterhaltung des Einpruchs eintreten. Der in der Versammlung des Hausbesitzervereins gemachte Vorschlag war eine Art Kompromissvorschlag, bei dem von der Ansicht ausgegangen wurde, daß ein Auskommen mit den vorhandenen Betriebsanlagen der Gasanstalt nicht möglich ist. Es ist in der Stadtverordnetenversammlung wiederholt seitens des bisherigen Deputierten der Gasanstalt, Herrn Stadtrath Kitzler erklärt worden, daß die Gasanstalt nicht einmal den bevorstehenden Winter überleben könne. Freilich sind irgendwelche Unterlagen hierfür in öffentlicher Sitzung nicht gegeben worden, jedoch bei dem Mangel an Zahlenangaben z. ist es für den Gasanwalts-Verwaltung fernstehenden auch schwer, mit Sicherheit zu beurteilen, ob für die Gasanstalt ein Auskommen mit den vorhandenen Betriebsanlagen möglich ist oder ob es in der That notwendig ist, mehrere Retortenöfen neu zu erbauen. Es ist zu bedauern, daß die wichtige Frage der Vergrößerung oder Verlegung der Gasanstalt überhaupt wenig in öffentlicher Stadtverordnetenversammlung verhandelt worden ist und daß man es vorzog, sie meist in geheimer Sitzung oder in der Deputation zu erledigen. Denn dadurch ist man in der Bürgererschaft über die Notwendigkeit der Vergrößerung im Unklaren geblieben, die geheime Behandlung der Sache macht es, daß die Beschlüsse der städtischen Behörden in den Kreisen der Bürgererschaft wenig verstanden werden. Wird die städtische Behörde nun durch den beabsichtigten Einpruch gegen den Ausbau der Gasanstalt in eine unangenehme Lage verlegt, so hat sie sich das eigentlich selbst zuzuschreiben, denn, wie gesagt, man vermag in der Bürgererschaft die Notwendigkeit des Zubaus wenigstens von vier Retortenöfen nicht recht einzusehen. Wäre die Behandlung der ganzen Frage seitens der städtischen Behörden eine andere gewesen, so hätte man in der städtischen Verwaltung den dringenden Wunsch nach Verlegung der Gasanstalt rechtzeitig genug hören können, um diesem Wunsch bei dem Ausbau Rechnung zu tragen. Uebrigens ist der Wunsch nach Verlegung der Gasanstalt schon so alt, daß er den städtischen Behörden wohl bekannt war, wie Herr Stadtrath Kitzler in der Versammlung des Hausbesitzervereins ja auch selbst sagte, und bei der Stadtverordnetenwahl ist er in den Wählerversammlungen wiederum und öffentlich dringend ausgeprochen worden. Da hätte die Verlegung der Gasanstalt noch weiter vorbereitet werden müssen als bloß mit den ergebnislos gebliebenen Verhandlungen über den Erwerb des Platzes an der Defensionskaserne. Man kann es daher schließlich den Bürgern, welche Einpruch erheben wollen, nicht verdenken, wenn sie bei ihrem Einpruch ohne jede Konzession beharren. Wird der Einpruch anerkannt und wird der beabsichtigte Ausbau nicht genehmigt, so müßte der Magistrat im Falle dringenden Bedarfs, wenn dieser wirklich eintritt, sehen, wie er etwa den Notbau eines Retortenofens durchführt, der ja nicht bedeutende Kosten machen wird und die Verhältnisse für die Anwohner nicht weiter verschlimmern würde. Man sollte meinen, nach dem Abgang eines so großen Konsumenten wie die Gasanstalt müßte sich die Gasanwalts-Verwaltung bis zur Anlage einer elektrischen Zentrale eventuell mit einem Retortenofen wohl durchstellen können. In einigen Jahren könnte dann das Kapital für den Neubau der zu verlegenden Anstalt gesammelt sein; aus dem, was jetzt an der Vergrößerung gespart wird, aus den fortlaufenden Ueberprüfungen der Gasanstalt und aus dem Erlös bei Verkauf des Gasanwaltsgrundstücks. Die vom Magistrat ins Auge gefaßte Verlegung nach der Defensionskaserne erscheint uns aus

mehreren Gründen als verfehlt. Einmal bliebe die Anstalt dann doch in der Innenstadt, zweitens würde ein Platz in Anspruch genommen, der bei Erweiterung der Uferbahn, Anlage des Holzfabrikens und bei einer Kleinbahn Thorn-Schönlager für den Ufer- und Bahnverkehr fehlen würde, ohne daß Ersatz vorhanden wäre, und schließlich sind die Kosten sehr hoch, da sie schon ohne Bau fast eine Million betragen. Da käme ein Neubau außerhalb der Stadt doch billiger. Daß die Bewegung in der Bürgerschaft gegen die Vergrößerung der Gasanstalt „Nörgelei“ sind, kann ernstlich nicht behauptet werden. Was gegen das Verbleiben der Gasanstalt an dem jetzigen Platz geltend gemacht wird, ist schwerwiegend genug, und diejenigen Bürger, welche für die Verlegung sind, vertreten nur den Standpunkt vollberechtigter allgemeiner Interessen. Wer freilich den Geruch und den Rauch der Gasanstalt nicht belästigend findet, bei dem ist es allerdings nicht verwunderlich, wenn er in der Gasanstalt auch keine Verunreinigung der Stadt sieht. Sonabend läßt der Termin für die Einreichung von Einsprüchen gegen die Vergrößerung der Gasanstalt ab. Der Einspruch, welcher von über 120 Bürgern unterzeichnet worden ist, legt bekanntlich eingehend die Gründe gegen die Vergrößerung dar und fordert Verlegung nach außerhalb mit dem Wunsch nach Errichtung einer elektrischen Zentrale.

Wie uns mitgeteilt wird, ist Herr Abbecker-Beitzer Luedtke auf der Culmer Vorstadt bereit, an die Stadt für den Neubau einer Gasanstalt von seinem Land eine 4-5 Morgen große Parzelle zwischen dem Wasserwerk und dem Galgenberge kostenlos abzutreten. Das Terrain liegt hier tief, das ganze Land ist an der Chauffee gelegen. Zur Kohlenanfuhr könnte eine Verbindung hergestellt werden mit dem Geleis, das vom Bahnhof Mocker nach dem Gashaus „Schwarzer Adler“ in Mocker läuft; diese Geleisverbindung käme auch dem Wasserwerk zu gute. Im übrigen wäre wohl zu erwarten, daß im Laufe der Zeit eine bessere Kommunikation nach der Culmer Vorstadt durch die elektrische Bahn geschaffen würde. Als Gegenleistung würde Herr Luedtke nur fordern, daß er ein paar Gasflammen unberechnet brennen dürfte. (Die Lage erscheint uns nicht unangenehm, da der Platz auch in der Nähe des Terrains am Siechenhaufe liegt, welches Herr Stadtrath Kitzler für geeignet hält. Würde die Gasanstalt nahe dem Wasserwerk erbaut, so würde das in vieler Beziehung im Interesse der Verwaltung beider Werke, die ein Desernat bilden, liegen, da jetzt das Wasserwerk allein entlegen ist. Das Anerbieten des Herrn Luedtke ist auch ein Beweis dafür, daß die Frage der Verlegung der Gasanstalt die Bürgerschaft bewegt.)

(Zur Anlage einer elektrischen Zentrale) erfahren wir, daß die in der vom Magistrat und den Stadtverordneten eingesetzten Kommission bisher gepflogenen Unterhandlungen zu einem für die Anlage günstigen Ergebnis geführt haben. Die Notwendigkeit der elektrischen Zentrale, sowie der Umwandlung der Straßenbahn in eine elektrische, und Erweiterung derselben nach der Mocker wird anerkannt, und so darf auf die Einrichtung der Zentrale in absehbarer Zeit gerechnet werden, wenn es gelingt, mit dem Unternehmer Herrn Oberingenieur Wulff, beide Theile befriedigende Bedingungen zu vereinbaren.

(Ban des Amtsgerichtsgebäudes.) Die Ausführung der Maurerarbeiten ist Herrn Maurermeister Teufel für sein fünfjähriges Gehalt übertragen. Die übrigen Arbeiten und Lieferungen sind an die Mindestfordernden vergeben.

(Veteranen-Verband.) Die Monatsversammlung findet morgen im Museum statt.

(Sommertheater.) Morgen, Freitag, findet auf vielseitiges Verlangen ein nochmaliges Gastspiel der Soubrette Fräulein Emma Frühling statt. Zur Aufführung gelangt „Der jüngste Lieutenant“, Poëse mit Gesang in 3 Akten von Ed. Jacobson, Musik von G. Lehnhardt, in welcher die Künstlerin die Rolle des „Fährwirth“ hat. Die „Stettiner Zeitung“ schreibt über Fräulein Frühling als jüngster Lieutenant: „In der Rolle des Avantagier Schönland setzte Fräulein Frühling ihr Gastspiel fort und hatte vollauf Gelegenheit, ihre hervorragende Befähigung als Vertreterin des Soubrettenfaches und ihre in jeder Tonlage angenehme und auskömmliche Stimme zu vernehmen. Mit sprühendem Temperament und frohlauniger Lebhaftigkeit brachte sie den Fährwirth, väterlichen jüngsten Lieutenant, zur Darstellung. Fortgesetzt beherrschte die dichterfüllten Zuschauerinnen, und nach den Aufschlüssen, sowie bei offener Szene wurde lebhafter Beifall gespendet.“ — Am Sonabend ist keine Vorstellung.

(Wechsel.) Das 400 Morgen große Vorwerk Elsnerode, bisher zu Wapau gehörig, ist von der Landbank an einen Herrn Schütz aus Thüringen für den Preis von 48 000 Mk. verkauft worden. Das ganze Gut, welches früher den Elsnerischen Erben gehörte, ist nunmehr in vier Theile veräußert. Das Hauptgut hat Herr Degner und den Wald der Bauunternehmer Baruch; 300 Morgen wurden von Herrn Feldteller-Kleefeld erworben. Beim Verkauf des ganzen Gutes hat die Landbank 100 000 Mk. verdient. Wie wir hören, wird die Landbank aus der Parzellierung von Karbowo im Kreise Stralsburg einen Gewinn von über 1 Million Mk. erzielen.

(Himmelserscheinungen im August.) Venus ist Morgenstern, sie bewegt sich aus dem Sternbilde des Stiers in das der Zwillinge und wird während des ganzen Monats in den ersten Stunden nach Mitternacht am Nordost-Horizont aufgehen. Mars und Jupiter sind unsichtbar; auch Saturn stellt sich für die Beobachtung immer unangünstiger, da er gegen Ende des Monats schon um 8 1/2 Uhr abends untergeht. Voll- und Neumond findet statt am 12. und am 28.

(Die Regenperiode) scheint nun endlich ihr Ende erreicht zu haben, denn seit Montag haben wir regenfreie Tage. Das Barometer zeigt auch beständiges Wetter an. Wölge nun endlich den Landwirthen ein anhaltendes Erntewetter beschiden sein.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

(Viehmarkt.) Auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkte waren aufgetrieben 248 Pferde, 87 magere Künder und 292 Schweine, darunter keine fette. Magere Schweine wurden mit 38 bis 41 Mk. pro 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt.

(Von der Weichsel.) Der Wasserstand betrug heute Mittag 3.48 Mtr. über Null. Windrichtung N.-W. Ankommen sind die Schiffer:

J. Rydlewski, ein Kahn 1575 und Liedtke 1800 Ctr. Stückgut, Fr. Drlowski 5000 und M. Drlowski 4500 Pfisterreine, Baranowski 1500 Ctr. Kohle, sämtlich von Danzig nach Warschau; Sobichowski leer von Schulz nach Thorn. Abgefahren: Schulz 700 Ctr. Stückgut von Thorn nach Königsberg.

Die Weichsel hat heute früh hier den höchsten Stand mit 3.70 Mtr. erreicht. Seitdem fällt das Wasser ziemlich schnell.

Vom oberen Stromlauf liegen folgende telegraphische Meldungen vor:

Wasserstand bei Chwalowice gestern 3.12 Mtr., heute 3.10 Mtr.

Wasserstand bei Warschau heute 2.65 Mtr. (gegen 3.02 Mtr. gestern).

Podgorz, 4. August. (Verschiedenes.) Unserer evangelischen Kirchgemeinde sind vom Zentralverein der Gustav Adolf-Stiftung 400 Mark und vom Thorer Zweigverein 300 Mark zur Deckung der Baukosten überwiesen. — In der Wohnung des Ortsgeistlichen Herrn Pfarrer Endemann liegt die Wählerliste der evangelischen Gemeindeglieder zur Eintragung aus. Wer das 24. Lebensjahr vollendet hat und ein Jahr in Podgorz wohnhaft ist, ist berechtigt, sich in die Liste eintragen zu lassen. Am 16. August wird die Liste geschlossen. — Die Generalversammlung unserer Liedertafel, die gestern Abend im Vereinslokale stattfand, war nur schwach besucht. Nachdem einige Vereinsangelegenheiten erledigt waren, beschloß man, am Sonntag den 15. August im Schlüsselmühlener Garten ein Sommerfest zu veranstalten. — Die Fußartillerie-Regimenter Garde und von Ende haben das Barackenlager auf dem Schießplatz bereits verlassen. — Durch die lange Regenperiode sind in der Niedrigung fast sämtliche Weizenfelder sowie auch theilweise die Roggenbestände, die nicht rechtzeitig geerntet werden konnten, vernichtet. In der Niedrigung wird allgemein über Mangel an Arbeitern geklagt, weshalb der gemähte Roggen auch nicht schnell genug eingefahren werden konnte. — Die Uebung der freiwilligen Feuerwehr am Montag Abend war nur von 8 Mitgliedern besucht, weshalb eine geplante größere Uebung ausfallen mußte.

(Weitere Lokalnachr. s. Beilage.)

(Offene Stellen.) Bürgermeister in Schmiegel, Gehalt 3480 Mk., Meldungen bis zum 1. September cr. an den Magistrat. — Stadtschreiber in Allenstein, Anfangsgehalt 2400 Mark, steigend bis 3000 Mark, Meldungen bis zum 15. September cr. an den Magistrat. — Registrator beim Magistrat in Tilsit, Anfangsgehalt 2100 Mark, steigend bis 2850 Mark, Meldungen bis zum 15. August 1897 an den Magistrat. — Bejoldeter Stadtrath in Eilenburg, Gehalt 3000 Mk., Meldungen bis zum 20. August cr. an den Stadtverordnetenvorsteher Fabrikbesitzer L. Holzweilig in Eilenburg.

Hochwasser u. Ueberschwemmung.

Die Nachricht, daß die Bergschmiede im Riesengrund auf der böhmischen Seite des Riesengebirges einem Bergsturz zum Opfer gefallen ist, hat keine Bestätigung gefunden, dürfte jedoch dadurch zu erklären sein, daß die sechs verschütteten Personen Bewohner einer Hütte im Riesengrund waren. Eine 700 Meter lange und 60 Meter breite Lawine hat die sechs Personen (keine Touristen) verschüttet, in einem anderen Hause ertrank ein Kind in den Armen der Mutter, welche selbst, bis am Hals im Wasser stehend, erst im letzten Augenblick gerettet werden konnte. Die Leierfrau unter der Bergschmiede, sowie ein Mann kamen in den Fluten, die im Riesengrund abflüßten, um.

In Kirchberg hatte am Freitag der Geheime Dunkel vom dortigen Jägerbataillon 4 Personen vom Tode des Ertrinkens gerettet, den fünften Versuch büßte er mit seinem eigenen Leben. Die Leiche des Tapferen wurde Sonntag Vormittag in seine Heimatstadt Görlitz übergeführt, um daselbst beerdigt zu werden. Das Bataillon ehrte den verunglückten Kameraden auf seinem letzten Wege in derselben Weise, als sei er vor dem Feinde gefallen. Am 9. Uhr setzte sich der Tränenzug vom Kaiserhof in Bewegung. Er wurde eröffnet durch die Kapelle des Jäger-Bataillons; ihr folgten 15 Oberjäger mit Balmen und Blumenpenden und sodann der von sechs Gefreiten begleitete Leichenwagen mit dem Sarge. Letzterer war mit Tannengrün und Lorbeerfränzen geschmückt. Hinter dem Sarge schritten die Eltern und Anverwandten des Verstorbenen, der Stadtverordneten-Vorsteher Justizrath Felscher und Leidtragende aus der Bürgerschaft, vierzehn Offiziere des Jägerbataillons mit dem Bataillons-Kommandeur Oberstleutnant Ferno und General z. D. Gieschner. In den Straßen standen in stummem Schmerze Hunderte von Personen, die den Zug thränenden Auges lautlos an sich vorbeiziehen ließen. Auf dem Vorplatze des Bahnhofes sprach Pastor Schwarzer unter Zugrundelegung der Worte: „Hochberzig Jüngling, fahr wohl!“ ergreifende Abschiedsworte. Von Gefreiten des Bataillons wurde sodann der Sarg in den Zug eingeladen, um nach Görlitz gebracht zu werden. Es begleiteten ihn dorthin 3 Offiziere, 20 Oberjäger und 80 Mann, ebenso die ganze Bataillons-Kapelle. Ergreifend war die Verabschiedung des Bataillons-Kommandeurs von dem tiefgebeugten Elternpaare.

Dresden, 4. August. Amtlich wird bekannt gemacht: Der Verkehr auf den Linien Annaberg-Flöha, Birna-Großcotta und Kohlmühle-Sohnstern ist wieder aufgenommen.

Preßburg, 4. August. Aus Theben, Sainburg und anderen Drischaffen wird Hochwasser gemeldet. Deutsch-Altendorf ist mit einem dem Bade und dem Kurbaue überschwemmt. Eine Abtheilung Pioniere ist zur Vornahme von Rettungsarbeiten angelangt. Mehrere Personen sind ertrunken.

Mannigfaltiges.

(Die englischen Kabiner) wollen ebenjovonig von der Erwerbung Palästinas seitens der Juden wissen, wie ihre deutschen Kollegen. Der Oberbambiner des britischen Reiches, Dr. Adler, äußerte sich über den Plan Dr. Herzls wie folgt: „Ich stimme mit jedem Worte überein, was meine deutschen Kollegen, die doch den verschiedensten

Glaubensrichtungen angehören, über die Sache gesagt haben. Ich glaube, daß die Abhaltung des Baseler Kongresses ein großer Fehler ist. Ich sehe keinem nach der Liebe zu Zion. Ich lege die größte Wichtigkeit darauf, Kolonien in Palästina zu gründen und die dort gegründeten Anstalten weise und freigiebig zu unterstützen. Der Gedanke Dr. Herzls aber, einen jüdischen Staat zu gründen, ist völlig unheilbringend. Er ist gegen die jüdischen Grundsätze, gegen die Lehren der Propheten und die Traditionen des Judenthums. Die Bewegung kann unermeßliches Unheil erzeugen. Es kann der Glaube erwachen, daß wir Juden dem Lande, in welchem wir wohnen, nicht treu sind. Ich glaube, daß diese Worte, mit wenigen Ausnahmen, die Ansicht der gesamten englischen Jüdischen Gesellschaft ausdrücken.“

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. August. Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern Abend 8 Uhr an Bord der kaiserlichen Yacht „Sohzenollern“, begleitet von S. M. Kreuzer „Gefion“, unter dem Salut der im Kieler Hafen liegenden Kriegsschiffe und der Strandbatterie Friedrichsort nach Kronstadt in See gegangen.

Der „Frankf. Ztg.“ wird aus New-York gemeldet: Mac Kinley hat angeblich den amerikanischen Gesandten in Honolulu instruiert, sofort das Protektorat über Hawaii zu erklären.

Berlin, 5. August. Aus Wardoe wird dem „Lokalanz.“ gemeldet: Der von dem holländischen Kapitän Lehmann im Weißen Meere bemerkte Gegenstand ist durch das Boot des hiesigen Vizekonsuls aufgefunden und hierhergebracht worden. Es ist ein Wal, er ähnelt dem obersten Theil eines Ballons. — Die Morgenblätter melden aus Warschau, daß dortigen Blättern zufolge in Kremenstschup die dortige städtische Frauenbadanstalt auf dem Dniepr, in welcher über 400 Frauen badeten, fortgeschwommen. Es wurden mehrere Boote abgefaßt, wovon 3, die stark besetzt waren, umschlugen. Es sollen 200 Frauen ertrunken sein. — Einer Brüsseler Meldung der „Voss. Ztg.“ zufolge bewilligte die belgische Deputiertenkammer die für die belgische Südpolarforschung fehlenden 60 000 Franks, sodaß die Abreise der Expedition nun gesichert ist.

Breslau, 4. August. Der direkte Verkehr Berlin-Breslau über Sagan wird morgen wieder aufgenommen.

Sprottan, 4. August. Herzog Ernst Günther traf aus Primkenau heute zur Besichtigung der Hochwasserschäden hier ein und vertheilte reiche Geldgaben an die Unglücklichen.

Brüssel, 4. August. König Leopold ist nach London abgereist, um persönlich mit dem Premierminister Salisbury und dem Kolonialminister Chamberlain die Frage des belgisch-englischen Handelsvertrages zu besprechen.

Bardó, 4. August. Mehrere Dampfer, 15 Balfischdampfer und Spitzbergenfahrer haben den Auftrag erhalten, nach Andree zu forschen.

Konstantinopel, 4. August. Das unter dem Befehle Hauri-Paschas stehende jüngste nach dem Mittelmeer abgegangene Geschwader ist gestern in Siorion (Mytilene) angekommen. Dasselbe soll nach Angaben türkischer Blätter im Archipel kreuzen.

Kandia, 4. August. Der muslimanische Böbel ermordete heute auf der Straße einen Christen, einen ruhigen und angesehenen Mann und verwundete dessen Sohn. Die Veranlassung zu der That ist unbekannt.

Kanea, 5. August. Die Admirale der europäischen Flotten haben die umfassendsten Vorkehrungen getroffen, um die Landung der türkischen Truppen auf Kreta zu verhindern und eventuell die türkische Flotte gewaltsam aus den kretensischen Gewässern zu entfernen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinrich Barmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht. | 5. Aug. | 4. Aug.

Tendenz d. Fondsbörse: schwächer		
Russische Banknoten p. Kassa	216—40	216—90
Warschau 8 Tage	216—	216—
Oesterreichische Banknoten	170—50	170—45
Preussische Konvols 3%	98—30	98—25
Preussische Konvols 3 1/2%	104—	104—10
Preussische Konvols 4%	103—90	103—90
Deutsche Reichsanleihe 3%	97—75	97—75
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	103—80	103—90
Westpr. Pfandbr. 3% neu. II.	93—	93—
Westpr. Pfandbr. 3 1/2%	100—50	100—40
Posener Pfandbriefe 3 1/2%	100—40	100—30
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	—	—
Türk. 1% Anleihe C	22—75	23 05
Italienische Rente 4%	94—30	94—30
Rumän. Rente v. 1894 4%	90—25	90—10
Diskon. Kommandit-Antheile	208—	208—90
Harpener Bergw.-Aktien	198—	198—30
Thorer Stadtanleihe 3 1/2%	100—50	100—50
Weizen: Loto in Newyork	fehlt	84 1/2
Spirit:	41—50	41—70
70er Loto	—	—
Diskon 3 vCt. Lombardbank 3% reib. 4 vCt.	—	—

6. August. Sonn.-Aufgang 4.24 Uhr. Mond-Aufgang 2.57 Uhr Morg. Sonn.-Unterg. 7.46 Uhr. Mond-Unterg. 10.01 Uhr.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Begräbnisse unserer lieben Tochter
Betty
sagen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer **Strauss** für die trostreichen Worte am Grabe, unsern tiefgefühltesten Dank.
C. Haase u. Fran.

Zur öffentlichen Verdingung gelangen am
Mittwoch den 1. September d. J.
vormittags 11 Uhr
auf Grund der in den Regierungsblättern bekannt gemachten ministeriellen Bestimmungen:
Die Instandsetzungsarbeiten in der Kirche und die Neuherrstellung eines Fachwerkturmes in Blandan, Kreis Culm.
Bedingungen und Anschlag liegen auf dem Bureau zur Einsicht offen und ist letzterer gegen freie Einsehung von 3,50 Mk. erhältlich.
Angebote sind versiegelt, kenntlich gemacht und gebührenfrei rechtzeitig hierher einzureichen.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Culm den 3. August 1897.
Der Königl. Kreisbauinspektor.
Rambeau.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
Freitag den 6. d. Mts.
vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen königlichen Landgerichtes
5 Centner Talg
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Liebert,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Allgemeine Ortskrankenkasse.
Neuwahl
zur Generalversammlung.
Da bei der Wahl der Vertreter der IV. Lohnklasse am 28. Juli cr. Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind, so ist diese Wahl kasirt worden und muß wiederholt werden.
Hierzu haben wir Termin auf
Freitag den 13. August d. J.
nachmittags von 2-4 Uhr
im Kassenlocale der allgemeinen Ortskrankenkasse, Rathhaus pl., anberaumt, und laden die Kassenmitglieder der IV. Lohnklasse ein, zur Wahl von 21 Vertretern der General-Versammlung zu diesem Termin zu erscheinen und ihr Wahlrecht auszuüben.
Wahlberechtigt sind nur diejenigen, welche am Terminstage infolge ihres Arbeitsverhältnisses noch Mitglieder der Kasse, großjährig und im Vollgenusse der bürgerlichen Ehrenrechte sind.
Die Wahl erfolgt gemäß § 45, 46 des Kassenstatuts unter Leitung des Vorstandes.
Thorn den 2. August 1897.
Der Vorstand
d. allgemeinen Ortskrankenkasse.

Hoggen, Hafer, Heu und Stroh
kauft das
Proviant-Amt Thorn.

Wichtig
für Maschinenbesitzer:
Daar-Treibriemen,
Baumwoll-Treibriemen,
Kernleder-Riemen,
Maschinen-Dele,
Konsistente Maschinenfette,
Sant- u. Gummischläuche,
Armaturen, Schmierbüchsen,
Gummi- u. Asbest-Packungen,
Lokomobil-Decken,
Dreschmaschinen-Decken,
Kapselblän,
Kieselguhr - Wärmehülsmasse zur Bekleidung von Dampfkesseln und Röhren empfehlen
Hodam & Ressler,
Danzig.
Ernteseite von Jute, sehr fest und praktisch, offerirt à 25 Pf. per Schod. Lieferung sofort.
Leopold Kohn,
Gleiwitz.

Lose
zur Meher Dombau-Geldlotterie.
Hauptgewinn 50 000 Mk., Ziehung vom 13.-16. November d. J., à 3,50 Mk.
sind zu haben in der
Expedition der „Chorner Presse“.

Wohne jetzt
Altstädter Markt 14
(im Hause des Herrn Doran neben der Post.)
Dr. Wolpe.

Clara Kühnast.
D. D. S.
Elisabethstraße 7.
Bahnoperationen.
Goldfüllungen.
Künstliche Gebisse.

Herren-Unterkleider
Trikot - Waesche
in Wolle, Macco, Baumwolle,
System Prof. Jäger, Dr. Lahmann u. Dr. v. Pettenkofer,
Kravatten, Kragen, Manschetten, Regenschirme
empfehlen die Tuchhandlung
Carl Mallon, Thorn, Altstadt. Markt 23.

Viktoria-Fahrradwerke, A. G.,
Lieferanten vieler Militär- u. Staatsbehörden.
Fahrräder allerersten Ranges, sehr leichter Gang.
Vertreter: **G. Peting's Wwe.,**
Waffen- und Fahrradhandlung, Thorn, Gerechtigkeitsstraße 6.
Da ich wegen Aufgabe des Geschäftes mein Lager bis zum 1. Oktober cr. räume, verkaufe sämtliche

Kolonial- und Delikatessen-Waaren
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
M. H. Olszewski.

Haupttreffer Mark
50000
Werth.
4874
Gewinne von Mark
150000
Werth.

Dem Töpfer X. Kruczkowski zu seinem heutigen Wiegenfeste ein dreifach donnerndes Hoch, daß das ganze Schantheus III machelt, aber Xaver nicht in die Weichsel fällt.
Mehrere Bekannte.

Den besten Cacao,
garantirt rein,
besser als parfümierte ausländische Fabrikate,
à Pfd. 1,20, 1,50, 1,80 u. 2,40 Mk.
Die beste Vanillechocolade,
garantirt rein,
vorzüglich im Geschmack,
à Pfd. 85 Pf., empfiehlt
S. Simon.

Lehrlinge
erhalten wöchentlich 5,00 Mk. u. können eintreten bei
Emil Hell, Glasermeister, Breitestraße 4.

Bugerkolonie von 6 bis 8 Mann
für inneren und Fassadenputz bei hohem Akkordehonorar sofort gesucht. Off. erb.
M. Gerndt,
Maurer- und Zimmermeister, Osterode.

Junge Damen,
die das Buchführung gründlich verstehen, auch solche, die es erlernen wollen, können sich sofort melden bei **Ludwig Leiser.**

Schülerinnen,
welche die feine Damenschneiderei, sowie das Zeichnen und Zuschneiden gründlich erlernen wollen, können sich melden **Culmerstraße 11, 2. Etage.**
J. Eyskowska,
Reichenleherin und Modistin.

Eine tüchtige Verkäuferin,
der polnischen Sprache mächtig, kann sich melden bei **Ludwig Leiser.**

Schreibe- und fleißige Aufwartung
für den ganzen Tag gesucht
Culmer Chaussee 58, II.

Mieths-Kontrakt-Formulare,
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgegedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Wie einfach
werden Sie sagen, wenn Sie nützliche Belehr. über neuest. ärztl. Frauenheilkunde D.-R.-P. lesen. X-Bd. gratis, als Brief gegen 20 Pf. für Porto.
P. Oeschmann, Konstanz, W. 22.

Guten Mittagstisch
zu kleinen Preisen empfiehlt
A. Schulz, Restaur. Copernicus, Neustädt. Markt 24.

Frisch zerlegte Hehe
empfiehlt
M. H. Olszewski.

Citronensaft
Haltbarer
(vorzüglichstes Erfrischungsmittel)
ganz frisch
vorräthig bei
Anders & Co.

Malergehilfen
finden dauernd Beschäftigung bei
G. Jacobi.

Lehrlinge
erhalten wöchentlich 5,00 Mk. u. können eintreten bei
Emil Hell, Glasermeister, Breitestraße 4.

Bugerkolonie von 6 bis 8 Mann
für inneren und Fassadenputz bei hohem Akkordehonorar sofort gesucht. Off. erb.
M. Gerndt,
Maurer- und Zimmermeister, Osterode.

Junge Damen,
die das Buchführung gründlich verstehen, auch solche, die es erlernen wollen, können sich sofort melden bei **Ludwig Leiser.**

Schülerinnen,
welche die feine Damenschneiderei, sowie das Zeichnen und Zuschneiden gründlich erlernen wollen, können sich melden **Culmerstraße 11, 2. Etage.**
J. Eyskowska,
Reichenleherin und Modistin.

Eine tüchtige Verkäuferin,
der polnischen Sprache mächtig, kann sich melden bei **Ludwig Leiser.**

Schreibe- und fleißige Aufwartung
für den ganzen Tag gesucht
Culmer Chaussee 58, II.

Mieths-Kontrakt-Formulare,
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgegedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Wie einfach
werden Sie sagen, wenn Sie nützliche Belehr. über neuest. ärztl. Frauenheilkunde D.-R.-P. lesen. X-Bd. gratis, als Brief gegen 20 Pf. für Porto.
P. Oeschmann, Konstanz, W. 22.

Banda Rossa!
(35 Italiener in Uniform.)

Brückenstr. 32, I. Etage.
Herrschastliche Wohnung,
vollkommen renovirt, per 1. Oktober eventl. früher zu vermieten. Desgl.
eine kleinere Wohnung,
3. Etage, 3 Zimmer und Zubehör,
nur an ruhige Miether.
In dem Neubau **Wilhelmstadt,**
Friedrich- u. Albrechtstraßen-Ecke,
sind zum 1. Oktober

Wohnungen
von 3 bis 8 Zimmern nebst Zubehör eventl. auch Pferdebestall zu verm.
Konrad Schwartz.

Wohnungen
von je 2, 3, 4 ev. auch 7 Zimmern, mit allen bequemen, hellen Nebenräumen, inkl. Balkon, Gas- und Badeeinrichtung zc. habe in meinem neu erbauten Hause, Gerstenstraße, per 1. Oktober cr. billig zu vermieten.
August Glogau, Wilhelmplatz.

Brückenstraße 20, II. Stg.
6 Zimmer u. Badezimmer, auf Wunsch mit Pferdebestall und Büchsenstube vom 1. Oktober zu vermieten.
A. Kirmes, Gerberstraße.

Die 2. Etage Breitestr. 17,
6 Zimmer, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten.
M. Berlowitz.

Altstadt. Markt Nr. 28.
2. Etage, elegante herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 6 großen hellen Zimmern, Entree, Badstube, Balkon, in allen Theilen auf das feinste renovirt, per 1. Oktober d. J. zu vermieten.
J. Biesenthal.

Wohnung.
Berzierungshalber ist die Wohnung des Herrn Hauptmann Schimmelfennig, von 5 Zimmern, Stall und Remise, sofort oder 1. Oktober d. J. **Mellinstraße 89,** zu vermieten.
In unserem neu erbauten Hause ist eine herrschaftliche

Balkonwohnung,
1. Etage, von 5 Zimmern nebst Zub. von sofort oder vom 1. Oktober cr. zu vermieten.
Gehr. Casper, Gerechtigkeitsstr. 17.

Altstadt. Markt 35,
1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, ist vom 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei **Adolf Leetz.**

Bäderstraße Nr. 15
ist die 1. Etage, 4 Zimm., Entree und Zubehör, zum 1. Oktober cr. zu vermieten.
H. Dietrich.

Herrschastliche Wohnung,
renov., 4 Zimmer, Veranda, Garten und all. Zubeh., v. sof. od. 1. Oktbr. zu verm.
Curth, Handelsgärtner, Philosophenweg.

Wilhelmstadt.
Friedrichstraße Nr. 6, 3. Etage,
4 Zimmer nebst Zubehör sogleich zu verm.
R. Schultz, Neust. Markt 18.

Krieger-Berein.
Sonntag den 7. August
abends 8 Uhr:
Generalversammlung
bei **Nicolai.**
Der Vorstand.

Religiöser Vortrag,
nur 1 Mal in Mielke's Garten
(Neustadt, Karlstraße)
morgen, Freitag den 6. d. Mts.,
8 Uhr abends
vom evangelischen Stadtmissionar
H. Schmidt aus Elbing.
Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Viktoria-Theater.
Freitag den 6. August cr.
Auf vielseitiges Verlangen
nochmaliges Gastspiel der Soubrette
Emma Frühling.
(Duzenbillets à 25 Pf. Zuschlag gültig).
Der jüngste Lieutenant.
Poffe mit Gesang in 3 Akten von
Ed. Jacobson, Musik v. G. Lehnhardt.
(Bernhard . . Emma Frühling a. G.)
Sonntag den 7. August cr.:
keine Vorstellung.

Schwarzbruch.
Sonntag den 8. August:
Schützenfest,
verbunden mit CONCERT, ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15.
Es ladet hierzu freundlichst ein
Wendlandt, Gastwirth.

„Zum Pilsener“.
Heute, Donnerstag:
Fluß-Krebse.

Couverts
mit Firmenaufdruck
liefert billig
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Wohnung
von 2 Stuben und Küche vom 1. Oktober zu verm.
J. Murzynski.

Eine Hofwohnung
von 3 Zimmern, Küche, Zubehör, 330 Mark, per 1. Oktober zu vermieten.
K. P. Schliebener,
Gerberstraße 23.

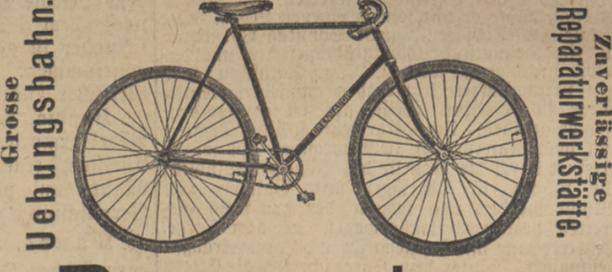
Stallung, Remise
u. Büchsenstube, ist Mellinstr. 89 a. v. Pferdebestall für 2-3 Pferde, Futtergele u. Büchsenstube a. v. Schulstr. 7. Dal. ein Trockenboden a. gefl. Benutzung

Ein Pferdebestall
von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei
Adolf Leetz.

Täglicher Kalender.

1897.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
August.	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31				
Septbr.	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30		
Oktober	3	4	5	6	7	8	9

Hierzu Beilage.



Brennabor-
Räder bieten Garantie für beste Arbeit auf Grund 26 jähriger Erfahrung, wohlgedachter Arbeitsmethoden, mustergiltiger und grossartiger Einrichtungen.
Wer Reparaturen sparen will,
der kaufe daher Brennabor.
Alleinvertreter: **Oscar Klammer,**
Brombergerstrasse Nr. 84.

Herren-Garderoben
in größter Auswahl.
H. Tornow.

Pianino,
Rußbaum, neueste Konstruktion, schriftliche Garantie 10 Jahre, empfiehlt
F. A. Goram, Vaberstr. 22.
an ruhige Miether zu verm. b. E. Puppel.

Koks
ist das billigste und beste Heizmaterial ganz besonders in allen eisernen Defen.
300 Mark werden zur sicheren Stelle von sofort gesucht. Off. unter K. W. an die Exp. d. Btg. abzug.

Zwei Pferde,
Geschirre, Arbeitswagen zc. zu verkaufen. Zu erfr. in d. Exped. d. Btg.

Freitag den 6. August 1897.

Marie Seebach †.

Die Tragödin Marie Seebach ist am Dienstag in St. Moritz im Ober-Engadin im Alter von 63 Jahren infolge einer Lungenentzündung gestorben.

Die Seebach entstammt einer Künstlerfamilie und betrat schon als Kind die weltbedeutenden Bretter. Sie wurde 1837 zu Riga geboren. Anfangs war sie zur Oper bestimmt und besuchte deshalb das Musikonservatorium zu Köln; bald aber wandte sie sich dem Schauspiel zu und spielte zunächst Soubrettenrollen auf den Bühnen zu Lübeck, Danzig und Kassel. 1852 spielte sie im Thalia-Theater zu Hamburg das Gretchen in „Faust“ mit großem Erfolge, sodaß sie daraufhin engagirt wurde. Von da ab zählte sie zu den ersten tragischen Liebhaberinnen der deutschen Bühne, welche Stelle sie zwanzig Jahre hindurch behauptete. Nach einem glänzenden Gastspiel in Wien wirkte sie an den Münchener Mustervorstellungen unter Dingelstedt im Jahre 1854 mit. In demselben Jahre leistete sie einem Rufes Laubes Folge und trat in den Verband des Wiener Burgtheaters ein. Aber schon zwei Jahre später nahm sie ein Engagement am Hoftheater in Hannover an, wo sie sich 1859 mit dem Sänger Albert Niemann, dem berühmten Heldentenor, verheirathete. Während ihrer neunjährigen Ehe trat sie unter dem Namen Niemann-Seebach auf, als welche sie auf zahlreichen Gastspielen Triumphe erntete. Nach dem Kriege von 1866 siedelte sie mit ihrem Mann nach Berlin über, wo zwei Jahre später ihre Ehe mit Niemann geschieden wurde. Von da ab gastirte sie wieder unter ihrem Mädchennamen in Rußland und Holland und ging 1871, in demselben Jahre, in dem sich ihr früherer Mann mit der Schulleiterin Hedwig Raabe verheirathete, zu einer Gastspieltour nach Amerika. Alle diese Tournees waren ebenso reich an künstlerischen wie finanziellen Erfolgen. Nach ihrer Rückkehr aus Amerika nahm Frau Seebach zunächst ihren Wohnsitz in Dresden. 1887 endlich trat sie in den Verband des königl. Schauspielhauses zu Berlin ein, indem sie zum älteren Fach überging. Ihre Hauptrollen waren Märchen in „Camont“, Marie in „Clavigo“, Gretchen in „Faust“, Ophelia in „Hamlet“, Desdemona in „Othello“, Julia in „Romeo und Julia“, Luise in „Kabale und Liebe“, und in der letzten Zeit ihres Wirkens Maria Stuart, Lady Macbeth, Claudia in „Emilia Galotti“ u. a. Liebevoller Erfassen des Geistes ihrer Rollen, innige Darstellung derselben ohne alle grobe Effekthascherei zeichneten ihr Spiel aus und machten dasselbe zu einem musterhaften.

Durch ihre großen Gastspielreisen hat sie wesentlich dazu beigetragen, den Ruf der deutschen Schau-

spielkunst in der alten wie in der neuen Welt zu begründen. Für ihre Kunstgenossen hat sie stets ein warmes Herz gehabt, und sie hat dasselbe in hervorragendem Maße bethätigt, als sie vor vier Jahren in der alten Residenzstadt Weimar mit einem Kapital von 120 000 Mark die Marie Seebach-Stiftung begründete, welche bestimmt ist, hilfsbedürftigen Pensionären deutscher Bühnengehörigen ein Heim zu gewähren.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 4. August. (Verschiedenes.) Die städtischen Behörden hatten am 29. Juni cr. den Ankauf eines dem Zimmermeister Welde gehörigen, in der Wilhelmstraße gelegenen, 70 Ar 50 Qmtr. großen Platzes zum Neubau des Schulhauses für den Preis von 7500 Mk. beschlossen. In dem Neubau sollen hergerichtet werden fünf kleinere Klassenzimmer mit Lehrerzimmer und Zubehör für die Privatknabenschule, welche bisher in Miethsräumen untergebracht ist, fünf Klassenzimmer mit Lehrerzimmer und Zubehör für die evangelische Schule und neun Klassenzimmer mit Lehrerzimmer und Zubehör für die katholische Schule. Letztere wird sodann in dem alten Schulgebäude 10 Klassenzimmer mit Lehrerzimmer und Zubehör und im neuen Schulgebäude neun Klassenzimmer zur Verfügung haben, womit ihr Bedarf vollständig gedeckt sein wird. Nach dem entworfenen Projekt ist für den Bedarfsfall die Möglichkeit eines Anbaues für sechs weitere Klassenzimmer vorgesehen, der erworbene Platz ist hierzu mehr als ausreichend. Die königl. Regierung hat sich nun mit dem in Aussicht genommenen Platz zum Neubau des Schulhauses einverstanden erklärt. Die Herstellungskosten des Gebäudes, für welches auch Zentralheizung projektiert ist, belaufen sich auf ca. 70–80 000 Mk., und werden die Arbeiten so gefördert werden, daß das Gebäude noch in diesem Jahre im Rohbau vollendet wird. — Beim hiesigen königl. Standesamt sind im Monat Juli cr. 29 Geburten und 20 Sterbefälle beurkundet und drei Ehen geschlossen worden. — Die hiesige Stadtverordnetenversammlung hält am 6. d. M., nachmittags 4½ Uhr, eine Sitzung ab. — Im Monat Juli d. J. hat das hiesige Privatkrankenhaus 21 Personen aufgenommen, welche ärztlich behandelt und gepflegt wurden. Darunter befanden sich fünf an Typhus erkrankte Personen aus umliegenden Ortschaften. Zur Entlassung kamen 18 Personen als geheilt bzw. genesert, gestorben ist eine an Typhus erkrankte gewesene Arbeiterfrau aus Dreilinden. — Dem Herrn Bürgermeister Hartwig ist vom 10. bis 31. d. M. vom Herrn Regierungspräsidenten ein Urlaub bewilligt worden. Derselbe

wird während dieser Zeit durch den Beigeordneten Herrn Bankier Scharwenka vertreten.

□ Culmsee, 4. August. (Die Uebergabe des Gartenlokals Willanova) an den neuen Besitzer, Herrn Kaufmann W. Bade, findet am 1. September statt. Der bisherige Besitzer, Herr Restaurateur Wittenborn, veranstaltet in Anerkennung des ihm während der vielen Jahre seines Hierseins von Seiten der hiesigen Bürgerchaft und den Vereinen bewiesenen Wohlwollens am Sonntag den 8. August ein Freikonzert, welches von der Kapelle des Zivilkapellmeisters Herrn Podgurski ausgeführt wird.

Pr. Stargard, 3. August. (Eine größere Ruderfahrt) nach den ostpreussischen Seen wurde von drei Mitgliedern des Rudervereins im Doppelzweier angetreten. Das Boot wurde per Wagen nach Gr. Falkenau gebracht, und von dort aus ging es zu Wasser zunächst nach Marienburg. Bei günstigem Wetter soll sich die ganze Tour auf ca. acht Tage ausdehnen.

Belpsin, 2. August. (Die hiesige Zuckerfabrik) hatte zu heute eine Generalversammlung anberaumt. Nach dem Geschäftsbericht war der Rübenantrag 149,7 Ctr. vom Morgen, der Zuckergehalt der Rübe durchschnittlich 14,80. Es wurden 946 960 Ctr. Rüben verarbeitet, durchschnittlich 11 620 Ctr. im Tage. Die im Aufsichtsrath beschlossene Vertheilung einer Dividende von 7 pCt. wurde genehmigt. Nach längerer Erörterung wurde den Rübenbauern ein außerordentlicher Zuschuß von 30 000 Mk. bewilligt.

Belpsin, 3. August. (Die Kornsilogenossenschaft) in Belpsin wird in diesen Tagen ihre Thätigkeit beginnen.

Allenstein, 2. August. (Verschiedenes.) Eine große Gefahr steht für den kommenden Frühling unserer städtischen Forst bevor; der Nonnenfalter zeigt sich in großer Zahl im Walde. Nicht weniger als 112 000 Nonnenfalter sind seit dem letzten Montag bereits in der städtischen Forst gesammelt und vernichtet worden; u. a. nimmt die Forstbehörde auch die Hilfe von Schulkindern gegen Bezahlung in Anspruch. — Unter dringendem Verdacht der Wechselfälschung wurde der Schlosser Emil Dörf von hier gestern Nachmittag verhaftet und dem Justizgefängnis zugeführt. D. war stark verschuldet. Am Freitag wurde sein Grundstück gerichtlich verkauft. D. war Mitglied mehrerer hiesiger Vereine. — Es dürfte doch manchmal gefährlich sein, bei Mutter Grün zu schlafen, wie folgender Vorfall zeigt. Der Fischer Jagusch von hier ruhte eines Tages in voriger Woche am Langsee aus und schlief hierbei ein. Während des Schlafes muß ihn irgend ein Insekt gestochen haben, denn beim Erwachen fühlte Jagusch einen heftigen Schmerz im Gesicht, er kratzte sich an der

schmerzhaften Stelle etwas, das Gesicht schwellte schnell auf, sodaß der sofort herbeigerufene Arzt eine Operation ausführen mußte. Dieselbe blieb ohne den günstigen Erfolg, denn Jagusch ist heute im hiesigen Krankenhause wahrscheinlich an Blutvergiftung gestorben.

Samter, 3. August. (Wolf erlegt.) Am vergangenen Freitag, nachmittags 6 Uhr, wurde auf der Feldmark Mlynkowo von dem dortigen Schulzen und Eigenthümer Ulmer ein ausgewachsener starker Wolf erlegt. Behufs Erlangung der Schußprämie ist der Vorfall der Behörde mitgetheilt worden. Allem Anschein nach ist der Wolf dasselbe Thier, welches in Gesellschaft des am 5. Februar in Koninko erlegten Wolfes gesehen worden ist und also schon seit dem Winter in unserer Gegend gehaust hat.

Insterburg, 4. August. (Ausstellung des deutschen bienenwirthschaftlichen Zentralvereins.) Zu der von heute bis Sonnabend hier stattfindenden Ausstellung des deutschen bienenwirthschaftlichen Zentralvereins trafen bereits gestern aus allen Gauen Deutschlands Bienenwirthe hier ein. Zur Schau sind 50 Bienenvölker, die meisten aus Ostpreußen, einige jedoch auch aus Krain angemeldet. Sehr zahlreich sind die verschiedensten Wohnungssysteme vertreten. Geräthe sind von 47 Ausstellern hergeschickt. Gruppe 4, Produkte, weist riesige Mengen Honig, Wachs, Kunstwaben, Honigwein und Meth auf.

Inowrazlaw, 2. August. (Der Verleger der ersten Zeitung in Inowrazlaw), des „Kuj. Wochenbl.“, Kaufmann Hermann Engel, ein Inowrazlawer Kind, ist im Alter von 60 Jahren am Freitag, dem 30. v. M., in Berlin gestorben. Er gründete, wie der „Kuj. Bote“ mittheilt, hier vor 35 Jahren das Blatt. Die Druckerei befand sich in dem Mendelssohn'schen Grundstücke. Das Leichenbegängniß fand Sonntag in Berlin unter zahlreicher Bethheiligung von Leidtragenden statt.

Mogowo, 1. August. (Flüchtig geworden) ist aus Berlin, wohin er sich begeben hatte, unser ehemaliger Bürgermeister Gohr. Er wurde am 24. Juni aus dem Untersuchungsgefängnis zu Gnesen plötzlich entlassen und zwar, „weil eine Beeinträchtigung des nunmehr bald beendigten Ermittlungsverfahrens nicht mehr zu befürchten ist.“ Darauf ließ sich Gohr in Berlin als Winkelkonsulent nieder. Das Ermittlungsverfahren ist indessen noch lange nicht beendet, immer mehr häuften sich schwere Belastungsmomente gegen ihn, die ihn schließlich zur Flucht veranlaßten. Entkommen dürfte Gohr schwerlich, da er auffallend lahm und sonst noch mit körperlichen Fehlern behaftet ist.

Posen, 3. August. (Zu dem Jubiläum des Grenadierregiments Graf Kleist), dem, wie in

militärischen Kreisen verlautet, der Kaiser, falls nicht ganz unvorhergesehene Umstände dies verhindern, persönlich beizuhelfen wird, hat die Stadtverordnetenversammlung in ihrer letzten geheimen Sitzung 3000 Mk. bewilligt, von denen der größte Theil zur Stiftung eines Ehrengeschenks der Stadt an das Regiment bestimmt ist.

Localnachrichten.

Thorn, 5. August 1897.

— (Ordensverleihungen.) Dem Kirchenältesten, Gutsbesitzer Wendt zu Bredlau im Kreise Schlochau, ist der Kronenorden 4. Klasse, dem evangelischen Lehrer und Kantor Galow zu Bredlau der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

— (Ueber das Trinken bei Erntearbeiten) giebt ein Arzt folgende beachtenswerthe Andeutungen, die allgemein beherzigenswerth erscheinen: Viele Landleute bekämpfen bei den Feldarbeiten den Durst, um dadurch dem heftigen Schwitzen vorzubeugen. Dies ist aber verwerflich und kann unter Umständen zu gefährlichen Krankheiten führen. Der Durst ist als Mahnung zum Ersatz der dem Körper verloren gegangenen Flüssigkeit anzusehen, und es treten bei Nichtbeachtung dieser Mahnung allmähliches Austrocknen der Gewebe und schließlich der Sonnenstich ein. Abgesehen von diesen schlimmsten Folgen leuchtet auch ein, daß durch den aus Mangel an Flüssigkeiten geschwächten Stoffwechsel die Körperernährung beeinträchtigt wird. Es ist daher keinesfalls rathlich, den Durst völlig zu unterdrücken. Wenn man trinkt, trinke man langsam und mäßig; anzupfehlen ist kalter Kaffee, leichtes Bier und Wasser mit Zitronensaft. Es wird dadurch der durch Wasserzufuhr bewirkten Veränderung der Magensäure in rationeller Weise entgegengekömmt.

Von der russischen Grenze, 3. August. (Verschiedenes.) Aus Warschau wird der „Berliner Börsenzeitung“ geschrieben: Im Getreidehandel macht sich jetzt infolge der von den ausländischen Märkten à la hausse lautenden Berichte ein reges Leben bemerkbar. Es wurden in den letzten Tagen bedeutende Parthien Weizen nach Thorn und Hamburg verkauft. Auch die Nachfrage für neuen Roggen nach Deutschland ist bedeutend. Die Zufuhren sind indeß noch klein, jedoch größere Abladungen vor der Hand nicht möglich sind. — Die chinesische Regierung hat beschlossen, noch in diesem Jahre in Warschau ein Konsulat zu errichten, da die Handelsbeziehungen zwischen dem Königreich Polen und China jetzt, wo die sibirische Bahn ihrem Ausbau entgegengeht, an Bedeutung gewinnen. — Der deutsche Staatsbürger Graf Guido Henckel von Donnersmarck errichtet in Gemeinschaft mit dem hiesigen Handelshaus Hermann Meyer eine neue Eisenhütte im Kreise Bendzin des Gouvernements Petrikau. Das Anlagekapital beträgt 1 Million Rubel in Gold. Die staatliche Genehmigung haben die Gründer bereits erhalten.

Maßregeln zur Sicherung der Gründung.

In den letzten Jahren ist sehr viel über Gründung, über Zwischen- und Stoppelsaaten geschrieben und gesprochen worden, ohne daß jedoch alle Landwirthe sich die Vortheile der Gründung zu nütze zu machen verstanden, denn wenn diese Nützlichmachung des Stickstoffvorrathes der Luft auch bereits eine ziemlich weite Verbreitung gefunden hat, so werden bei derselben, wie auch sonst wohl bei Neuerungen, noch manche Fehler gemacht, welche das Gelingen in Frage stellen.

So stößt man mitunter auf die Meinung, daß es nur des Einsäens der betreffenden Sämereien bedürfe, um sich die Vortheile der Gründung zu sichern. Diese Ansicht ist wohl dadurch entstanden, daß bei einem erstmaligen Gründungsversuche gute Erfolge zu verzeichnen waren, ohne daß man dem Boden irgendwelche Mineraldüngung zutheil werden ließ. Durch die Gründung erreichen wir jedoch nur eine Vermehrung des Stickstoff- und Humusgehaltes im Boden; die Mineralbestandtheile werden nicht vermehrt, wohl aber durch die infolge der Gründungsdüngung vermehrten Ernten in stärkerem Maße dem Boden entzogen. Der Acker wird also sehr bald einen Mangel an Phosphorsäure und Kali, nicht selten auch an Kalk zeigen, und erst, wenn diese Stoffe der Gründungs- und Humusgehalte der Pflanze zu Gebote gestellt werden, werden wir nicht bloß deren Gedeihen sichern, sondern auch von den später folgenden Pflanzen weit höhere Erträge dem Boden wieder entnehmen können. Dazu kommt, daß wir diese mineralischen Nährstoffe: Phosphorsäure, Kali und Kalk für billiges Geld erhalten. Im großen und ganzen werden zur Sicherung der Gründungs- und Humusgehalte etwa 150 Kilogramm Thomasmehl pro Morgen genügen, die eine Ausgabe von ca. 4½ Mk. bis 5 Mk. verursachen.

Auf leichteren sandigen oder auf moorigen Bodenarten werden wir dazu etwa 150 bis 250 Kilogramm Rainit pro Morgen benötigen, die ebenfalls 3,60 Mk. bis 5 Mk. Kosten verursachen werden. Durch diese kleine Ausgabe sichern wir uns das Gedeihen der Gründungs- und Humusgehalte der Pflanze, die uns bei gutem Gerathen 35 bis 40 Pfund Stickstoff pro Morgen zu liefern vermag, so daß die kleine

Ausgabe um so weniger in Betracht kommt, als ja die Mineralbestandtheile dem Acker verbleiben und der folgenden Frucht, ob Getreide, Kartoffeln, Rüben etc., zur Nahrung dienen.

Mannigfaltiges.

(Spielhölle aufgehoben.) Aus Lübeck meldet man: In der Nacht zum Sonnabend wurde hier ein Spielernest aufgehoben. Drei Herren, die längst von der Polizei gesucht wurden, nahm die Polizei in dem Augenblick, wo sie von dem Rennen in Travemünde zurückkehrten, fest; über 800 Mark wurden bei ihnen beschlagnahmt.

(Eine ganze Familie vom Blix getroffen) wurde, wie aus Trier gemeldet wird, in dem Moselthale Bergweiler. Vater und Tochter sind todt, die übrigen Familienmitglieder wurden nur betäubt. Bei dem Gewitter fiel ein Wolkenbruch, gleichzeitig vernichtete ein Hagelschlag die Ernte.

(Erdbeben.) Am 3. August, nachmittags 2¼ Uhr, wurde ein Erdbeben in Trier wahrgenommen; auf einen schwächeren Stoß folgte in einigen Sekunden ein stärkerer Stoß in der Richtung von Südwest nach Nordost.

(Die Trunksucht) bei dem Zugpersonal der russischen Eisenbahnen hat soweit überhand genommen, daß die Bahnverwaltung dagegen kein wirksameres Mittel weiß, als eine Verordnung, nach welcher die Maschinisten und Zugführer sowohl vor ihrer Abfahrt, wie auch unterwegs sich Kränkungen auf ihre Nüchternheit unterwerfen müssen.

(Räuberunwesen in Russisch-Polen.) Die Hoffnung, daß das Räuberunwesen in Russisch-Polen, nachdem der gefährliche Bandenführer Malarski unlangst erschlagen, verschwinden würde, hat sich nicht erfüllt. Die Malarski'sche Bande ist nicht gesprengt worden, sondern scheint eher noch stärker geworden zu sein. Jetzt operirt sie in der Gegend von Zawierzec und steckt dort Häuser und ganze Gehöfte in Brand, um bei diesen Feuersbrünsten zu rauben und zu plündern. Zu Zawierzec selbst wurden von den Räubern vier Gehöfte, darunter das Haus des Ortsvorstehers Szezbgal, angezündet.

Verantwortlich für die Redaktion: Geinr. Wartmann in Thorn.

Berlin, 4. August. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 319 Rinder, 2061 Kälber, 1985 Schafe, 7407 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bzw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters 48 bis 50. — Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte 46 bis 48. — Färjen

und Kühe: 1. a) vollfleischige, ausgemästete Färjen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; 2. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — bis —; 3. mäßig genährte Färjen und Kühe 46 bis 50; 4. gering genährte Färjen und Kühe 40 bis 45. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 65 bis 68; 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 58—63; 3. geringe Saugkälber 52 bis 56; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 40 bis 46. — Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Masthammel 62 bis 65; 2. ältere Masthammel 56—60; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 50—55; 4. Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfund Lebendgewicht 26 bis 33 Mark. — Schweine: Man zahlte für 100 Pfund lebend (oder 50 Kilogr.) mit 20 pCt. Tara-Abzug: 1. vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahre alt: a) im Gewicht von 220 bis 300 Pfund 59—60; b) über 300 Pfund lebend (Käfer) — bis —; 2. fleischige Schweine 56 bis 58; 3. gering entwickelte 53 bis 55; 4. Sauen 50 bis 53 Mark. Verlauf und Tendenz des Marktes: Rinder: Ungefähr 145 Stück blieben unverkauft. — Kälber: Der Handel gestaltete sich langsam. — Schafe: Etwa 500 Stück Schlachtwaare fand Abnehmer. — Schweine: Der Markt verlief ruhig.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Mittwoch den 4. August 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Deltsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. bunt 745—753 Gr. 165—170 Mk. bez., transito roth 734 Gr. 133 Mk. bez.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 708 bis 762 Gr. 122½—124 Mk. bez.
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 90 Mk. bez., Viktoria- 117 Mk. bez.
Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 240—250 Mk. bez., transito Winter- 238 Mk. bez.
Raps per Tonne von 1000 Kilogr. transito Winter- 210—261 Mk. bez.
Rleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,27½—3,40 Mk. bez., Roggen- 3,70 Mk. bez.

Rönigsberg, 4. August. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter pCt. Zufuhr 20000 Liter, gekündigt 20000 Liter, etwas besser. Loko nicht kontingentirt 42,20 Mk. Br., 41,80 Mk. Gd., — Mk. bez., August nicht kontingentirt 42,00 Mk. Br., 41,60 Mk. Gd., — Mk. bez.

Garantirt solide Seidenstoffe,
Sammt, Plüsch u. Velvets liefern direkt an Private. Man verlange Muster von
von Elten & Keussen, Crefeld,
Fabrik und Handlung.